

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

200 (28.8.1951)

ETTlinger ZEITUNG

Ercheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 250 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2,80, im Verlag abgeholt 250 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 1.) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

8. 52. Jahrgang

Dienstag, den 28. August 1961

Nr. 200

Neurath bleibt im Gefängnis

McCloy: Entlassung nicht gerechtfertigt
Stuttgart (Iwb). Das Auswärtige Amt in Bonn hat den württemberg-badischen Ministerpräsidenten Dr. Maier von einem Schreiben McCloy an Bundeskanzler Adenauer unterrichtet, in dem der US-Hochkommissar mitteilt, daß nach Übermittlung mit dem britischen und dem französischen Hochkommissar ein Krankenhausaufenthalt des ehemaligen deutschen Reichsaußenministers, Konstantin Freiherr von Neurath, nicht empfohlen werden könne. Der Bundeskanzler hatte im Juni dieses Jahres in einem Privatschreiben McCloy um die Überführung Neuraths aus dem Spandauer Kriegsverbesserungs-Gefängnis in ein Krankenhaus gebeten. In seiner Antwort versichert McCloy dem Bundeskanzler, daß er sich regelmäßig über die körperliche Verfassung der Gefangenen in Spandau berichten lasse. Der Zustand von Neurath sei eine Folge seines Alters und nicht des Gefängnisaufenthaltes. Er erhalte ausreichende ärztliche Betreuung. Das Auswärtige Amt teilt ferner mit, daß der Bundeskanzler auch weiterhin das Schicksal von Neurath mit großer Anteilnahme verfolgen und jede sich bietende Gelegenheit benutzen werde, weitere Schritte zu seinen Gunsten zu unternehmen.

Lorelei-Lagerteilnehmer an den Paps

Lorelei (UP). 2000 zur Zeit im internationalen Jugendlager auf dem Loreleifelsen versammelte junge Katholiken haben am Papst Plus XII. folgendes Begrüßungstelegramm gerichtet: „Die mit ihren Brüdern und Schwestern anderer Gemeinschaften zur Begegnung europäischer Jugend auf der Lorelei am Rhein versammelten katholischen Jugendlichen Europas grüßen ihren Heiligen Vater in Gehorsam und Treue“

Unschuldigt zum Tod verurteilt

General Schmidt war nicht am Tatort
Lübeck (UP). Die Gattin des ehemaligen Generals der 254. Infanterie-Division, Richard Schmidt, der vom Prager Staatsgerichtshof zum Tode verurteilt wurde, hat Entlastungsmaterial für ihren Mann zusammengetragen. Sie hat Bundeskanzler Adenauer und das Internationale Rote Kreuz in Genf, sich um einen Strafaufschub für ihren Mann zu bemühen, damit dem Gericht das Entlastungsmaterial zur Kenntnis gebracht werden kann. Schmidt wurde im sogenannten Lidice-Prozess beschuldigt, die Zerstörung des Ortes Benicky im Februar 1945 angeordnet zu haben. Nach der vorliegenden Versicherung eines damaligen Stabsoffiziers der 254. Inf.-Division, befand sich General Schmidt zu dieser Zeit mit seiner Division in Oberschlesien. Auch der damalige Leiter der Fernsprechanstalt des Divisionsgefechtsstandes erklärte dem UP-Vertreter, daß sich General Schmidt im Februar 1945 bestimmt nicht in der Tschechoslowakei aufgehalten habe. „General Schmidt“, erklärte er, „hat niemals die Zerstörung eines Ortes beföhlen.“

Adenauer war bei McCloy

Alle wichtigen Probleme besprochen — Schumacher schlägt Zwangsanleihe vor

Bonn (ZSR). Bundeskanzler Dr. Adenauer hatte am Montag nachmittag eine vierstündige Unterredung mit dem amerikanischen Hochkommissar McCloy, der zur Zeit den Vorsitz im Rat der Hochkommission führt.

Wie das Bundespresamt mitteilt, waren dabei der deutsche Verteidigungsbeitrag, die Ablösung des Besatzungsstatus durch beiderseitige Verträge und die Frage des deutschen Auslandsvermögens Gegenstand der Besprechung gewesen. Über die Absicht der Alliierten, das deutsche Auslandsvermögen in Höhe von rund zehn Milliarden DM durch Gesetz zu enteignen, soll in einem deutsch-alliierten Sachverständigen-Ausschuß weiter beraten werden.

Wie von amerikanischer Seite bekannt wurde, erwartet Hochkommissar McCloy von der bevorstehenden Außenminister-Konferenz keine endgültige Entscheidung in der Frage der deutschen Gleichberechtigung und über den deutschen Verteidigungsbeitrag. Der Hochkommissar hat der gleichen Quelle zufolge dem Bundeskanzler mitgeteilt, daß die Umwandlung des Besatzungsstatus in vertragliche Vereinbarungen Thema einer späteren Konferenz der drei Mächte sein soll. Nach einer Verlautbarung aus dem Bundeskanzleramt hat Dr. Adenauer McCloy mitgeteilt, daß Sicherheitskommissar Blank wieder nach Paris reisen werde, um an den Pievenplan-Verhandlungen teilzunehmen.

McCloy hatte nach seiner Unterredung mit Dr. Adenauer eine kurze Besprechung mit dem französischen Hochkommissar François-Poncet, der nach vierjährigem Aufenthalt in Paris nach Bonn zurückgekehrt ist.

Hochkommissar McCloy wird in Kürze nach den USA reisen, um an der Dreimächte-Konferenz über Deutschland teilzunehmen. Bundeskanzler Dr. Adenauer trifft am Dienstag mit dem britischen Hochkommissar Sir Ivone Kirkpatrick zusammen.

Um die Autobahngebühr

Das Bundesfinanzministerium arbeitet noch immer an dem Entwurf für die geplante Autobahnsteuer. Nach Ansicht der Sachverständigen können für Personenkraftwagen jährlich

Bonn (UP). Die Bundesregierung hat in einer Note an die Hochkommission einen umfassenden Plan zur Freigabe von beschlagnahmten Wohn- und gewerblichen Räumen unterbreitet.

Wie ein Sprecher des Bundesfinanzministeriums dazu mitteilte, hat die Bundesregierung sich unter anderem bereit erklärt, 45 Millionen D-Mark für den Bau von Wohnungen für Besatzungsfamilien bereitzustellen, wenn für jede gebaute Wohnung eine beschlagnahmte Wohnung freigegeben wird. Im Bundesgebiet sind noch 60 000 „Objekte“ einschließlich der gewerblichen Räume beschlagnahmt. Der Vorsitzende der Landesverbände der Besatzungsgeschädigten, Dr. Neubrunner, stellte in diesem Zusammenhang fest, es handele sich dabei um mindestens 300 000 Wohnungen.

Der Sprecher des Bundesfinanzministeriums wies auf die Bemühungen der Bundesregierung hin, durch Ersatzwohnungsbau die Lage der sogenannten Alt- und Neubesatzungsverdrängten zu erleichtern. So seien seit dem Frühjahr 4000 Wohnungen errichtet worden. Auch im neuen Haushaltsplan seien 25 Millionen DM für den Bau von Ersatzwohnungen vorgesehen.

Grundlegend könne die Lage der aus ihren Wohnungen verdrängten Deutschen jedoch nur in enger Zusammenarbeit mit den Alliierten gelöst werden. Die Bundesregierung habe deshalb in ihrer Note die Einsetzung eines deutsch-alliierten Ausschusses vorgeschlagen, der den von den Besatzungsmächten tatsächlich benötigten Wohn- und Gewerberaum ermitteln soll, damit der beschlagnahmte Raum voll ausgenutzt wird. Nach Ansicht der Bundesregierung könnten die Alliierten „enger zusammenrücken“ und auch mit Deutschen unter einem Dach wohnen und so den deutschen Wohnungsmarkt entlasten. Es müßte verhindert werden, wie es bei einigen Objekten, insbesondere bei devisenbringenden Hotels, der Fall sei, daß sich der beschlagnahmte Raum zu dem tatsächlich ausgenutzten Raum wie 1:1 verhält.

Die Bundesregierung aperkenne den Bedarf der Besatzungsmächte, der sich aus der gewünschten Verstärkung der Besatzungstruppen ergibt. Etwa 80 Kasernenobjekte seien bereits von ihren deutschen Bewohnern geräumt worden. Es sei der Bundesrat eingezungen, diese Tausende von „Neuverdrängten“, meist Flüchtlinge und Flüchtlingsbetriebe, anderweitig unterzubringen.

Die von der Bundesregierung den Alliierten in dem Memorandum angebotenen Neubauswohnungen sollen durchschnittlich 30 000 DM je Wohnung kosten. Bisher waren für Besatzungs-Neubauswohnungen 50 000 DM eingesetzt. Die Wohnungen sollen vollständig eingerichtet werden, falls mit dem dafür freigegebenen Altwohnungen auch die Möbel dem Eigentümer zurückgegeben werden.

Das Bundesfinanzministerium hat Anwei-

sung erteilt, die Alt-Besatzungsverdrängten mit unverzinslichen Darlehen zur Anschaffung von Hausrat als Ersatz für beschlagnahmte Einrichtungsgegenstände zu unterstützen. Desgleichen sollen unverzinsliche Bundesdarlehen für die Errichtung von Ersatzbetriebsstätten ausgeben werden.

„Klein-Amerika“ in Bad Godesberg

Bonn (UP). In Bad Godesberg bei Bonn werden alle Vorbereitungen getroffen, um den in Kürze nach dort umziehenden amerikanischen Familien jeden Komfort und — wie es in Bonn heißt — „darüber hinaus noch einige Annehmlichkeiten“ zu bieten. Wenn im Oktober der amerikanische Hochkommissar McCloy sein Hauptquartier nach Bonn verlegt, werden für Hunderte von amerikanischen Angestellten mit allem Notwendigen — außer Bettwäsche und Bettdecken — ausgestattete Wohnungen zur Verfügung stehen. Von der Bar über das Schwimmbad bis zu einer überkonfessionellen amerikanischen Kirche wird es für die US-Angestellten alles geben, was zu einer kleinen Stadt gehört. Die Wohnungen werden neben vollständigem Mobiliar und Teppichen, den obligaten Essschrank, alle Arten von Geschirz, Tafelsilber und Kaffeefiltermaschinen enthalten. In einen bereitstehenden Staubsauger müssen sich mehrere Wohnungsinhaber teilen.

In den nach amerikanischem Muster eingerichteten Verkaufsstellen werden amerikanische Waren aller Art verkauft. Eigene Friseuriersalon, Schuh- und Uhren-Reparaturwerkstätten, Modestellerei, Wäschereien und Reinigungsanstalten sollen auch die letzten Unbequemlichkeiten ausschalten. Eine Grundschule, Kindergarten, Bücherei, Theater mit 500 Plätzen, Clubs und sportliche Einrichtungen aller Art vervollständigen das „Klein-Amerika“. Die Clubräume sollen Restaurantsbetriebe, Bars, einen Ballsaal, Negelbahnen und Billardräume aufnehmen. Die Sportanlagen umfassen außer dem Schwimmbad u. a. Base- und Korbballfelder, sechs Tennisplätze und Croquetfelder.

Das Jagdrecht für US-Soldaten

Sie dürfen die meisten Bäume schießen
Frankfurt (UP). Am 1. September werden in der US-Besatzungszone neue Jagdverordnungen in Kraft treten, die in monatelangen Verhandlungen unter persönlicher Beteiligung McCloy's zwischen US-, Bundes- und Länderbehörden ausgehandelt wurden. Die neuen Vorschriften, so betont das Hochkommissariat, sind die grundsätzlichen Bedürfnisse des amerikanischen Soldaten auf sportlichem Gebiet mit der deutschen Jagdauffassung und den Eigentumsrechten in Einklang bringen. Dies bedeute, daß nicht voll und ganz allen deutschen Wünschen entsprochen werden könne.

Die Verordnungen billigen den amerikanischen Jägern den Abschluß von 80 Prozent aller Hirsche, Rehe und Gemsen in nicht freigegebenen öffentlichen Jagdbezirken und von 70 Prozent des Wildes in freigegebenen öffentlichen Jagdbezirken zu. Unter Berücksichtigung der deutschen Eigentumsrechte sind die Amerikaner nach den neuen Vorschriften nur noch in öffentlichen Jagdbezirken zum Jagen von Großwild berechtigt. Die von den amerikanischen Jägern eingetragenen Gebühren sollen zur Entschädigung der deutschen Jagdberechtigten für den Abschluß von Kleinwild verwendet werden. Die Amerikaner brauchen für das erlegte Wild — mit Ausnahme von Rotwild und Gemsen — nichts zu bezahlen.

Der „Stahlhelm — Bund der Frontsoldaten“ verfügt im Bundesgebiet bereits wieder über 100 000 Mitglieder, wie der erste Bundesvorsitzende Simon in Kiel bekanntgab.

Der Inhaber des Springer-Verlages, Berlin-Heidelberg, Ferdinand Fritz Springer, wurde 70 Jahre alt. Sein Verlag gibt heute wieder 70 wissenschaftliche Zeitschriften heraus.

König Baudouin von Belgien ist in Begleitung seines Vaters, seiner Stiefmutter und anderer Mitglieder der königlichen Familie nach Tirol gereist.

Feldmarschall Montgomery, der Stellvertreter General Eisenhowers, ist in Bonn eingetroffen, nachdem er bei Udine (Norditalien) italienische Truppen besichtigt und an Manövern an der jugoslawischen Grenze teilgenommen hatte.

Ein tschechoslowakisches Flugzeug ist bei Coburg gelandet. Seine vier Insassen sind in der Nähe von Eger gestartet, um aus der CSR zu flüchten.

Der finnische U-Boot „Alka“ (430 BRT) ist im Finnischen Meerbusen auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die neunköpfige Besatzung wurde gerettet.

Ho Hon, Präsident der nordkoreanischen Nationalversammlung und Politbüro-Mitglied der Arbeiterpartei, ist in Pjöngjang gestorben.

Die chilenische Regierung hat nach vierjähriger Unterbrechung die diplomatischen Beziehungen zu Jugoslawien wieder aufgenommen.

Russland und der Krieg

Von Martin Bethke

In einer Sitzung des Washingtoner Senatsausschusses für die Bewilligung von Verteidigungsgeldern wurde als Ergebnis einer Aussprache mit Mitgliedern des amerikanischen Generalstabes festgestellt, das amerikanische Verteidigungsbudget sei auf Grund der Annahme vorbereitet worden, daß die Sowjetunion gegenwärtig noch keinen Krieg wünsche, sondern ihre Ziele eher durch den wirtschaftlichen Zusammenbruch der freien Welt zu erreichen suche. Trotzdem dauern die Warnungen höchster Militärs und der verantwortlichen Militärpolitiker an.

Die letzten außenpolitischen Taten der Diplomaten und Unterhändlergenerale des Kreml waren mit dem Stigma des Wunsches gezeichnet, durch Störungsfreiheit oder Verschleppung Zeit zu gewinnen. Die tatsächliche kriegerische Atmosphäre wird allein schon auf dem Propagandasektor spürbar. Hier steigert sich die Aktivität auf beiden Seiten. Eben wurden die französischen Funksendungen Moskaus um fast 50 Prozent, die deutschsprachigen um etwas über 50 und die englischsprachigen um über 100 Prozent vermehrt. Fast 10 000 Techniker sind allein in 107 Stationen mit der Störarbeit gegen die westlichen Rundfunkstationen beschäftigt. Bekannt ist beispielsweise die Arbeit der Sender Baku und Erivan in die naheliegenden Räume hinein. Auch die nachrichtliche Arbeit (das Wort Spionage ist unmodern geworden) wird weiter gesteigert. Die Sensationen um Atomforschung und Diplomatie geben nur die offiziell-interessanten Fälle wieder, immerhin haben die Fuchs, Gold, Rosenberg, Greenglass, Perl und andere dazu beigetragen, den Sowjets die Ergebnisse von 18 Monaten entscheidender Atomwaffenforschung zu schenken, so daß Rußland, wenn es sich nicht mehrere hundert Bomben wie die USA besitzt, immerhin doch schon über einige Dutzend verfügt. Was die britischen Diplomaten Burgess und McLean und der amerikanische hohe Beamte Alger Hiss verraten haben, kann nur gahnt werden. Der Reaktion nach zu schließen, muß es ähnlich weittragend gewesen sein, wie seinerzeit bei der „Roten Kapelle“ im zweiten Weltkrieg.

Auf dem Gebiet der Ernährung wie des Verkehrs spielen sich in der Sowjetunion laufend ähnliche Kriegsvorbereitungen ab. So sind große Erfolge erzielt im Verdrängen des Wachstums von Getreide und Gemüse in immer härtere Klimazonen. Genau so wie die Fernarmee wirtschaftlich selbständig gemacht worden ist, sollen die Ernährungsbasen der Verbände (gegen Alaska) in arktischen Regionen und Sibirien näher an die Truppe herangeschoben werden. Das Eisenbahnnetz wird laufend verdichtet. Die südsibirische Linie, die Akmolinsk mit Stalinsk und Talasht verbindet, soll bald betriebsfertig sein, außerdem wird eine zweite transsibirische Bahn gebaut und ein zweites Gleis bis zur türkischen Grenze gelegt. Angeblich soll auch eine Linie mit europäischer Spurweite bis zum Ural gelegt werden, mit deutschen Lokomotiven sollen schon Probefahrten bis Leningrad unternommen worden sein. Die Strecke Berlin — Magdeburg wird wieder zweigleisig geplant. Tausend neue Elektro-Diesel-Lokomotiven sind in Bau, die erst nach 1250 Meilen Betriebsstoff fassen müssen.

Im Fernen Osten ist in aller Stille eine strategische Zange gegen Japan ausgebaut worden, indem die Habomai-Inselgruppe (an einer Stelle vier Kilometer von Japan entfernt) und die Kurilen einerseits, Sachalin andererseits (mit seiner Südspitze etwa 40 km von der Nordspitze der amerikanischen besetzten japanischen Insel Hokkaido entfernt) befestigt wurden; hier wird auch die sogenannte japanische „Befreiungsarmee“ ausgebildet, die aus ehemaligen Kriegsgefangenen besteht. In Korea werden übrigens keine neuen Waffen ausprobiert, weder die anstelle der Stalinorgeln eingeführten 130 mm Katuschkas, noch die neue Flak, noch das heutige Rückgrat der taktischen Luftwaffe, die Jabos YAK 15 und 25.

Daß Marschall Schukow seit einigen Wochen wieder aus der Verbannung aufgetaucht ist, um die satellitenstaatlichen Armeen zu reorganisieren, spricht genau so für eine weitdenkende Aktivität wie die Anzeichen, die Ausplünderung Ostdeutschlands zu mildern und etwas zu seiner wirtschaftlichen Verstärkung zu tun. Es ist unmöglich, mehr als Streiflichter zu geben, aber wohin der Blick eines Beobachtenden auch fällt, ob es sich um den Bau von U-Booten, Verstärkung der Elektroindustrie, Rohstoff-Forschungsarbeit, Strahlröhrenwerke, Düsenjäger, Panzer handelt, immer zeigt sich das Bild ausgesprochener Kriegsvorbereitungen. Die Amerikaner haben also richtig gesehen, wenn sie daraus geschlossen, daß eine Gegenwehr aufgebaut werden muß ... obschon die Sowjetunion — noch — keinen Krieg will.



Menschenräuber unter Anklage
72 Millionen in kommunistischen Jugendorganisations - Richtlinien für Ostzonen-Schulen

Berlin (UP). Vor dem West-Berliner Schwurgericht in Moabit begann ein Prozeß gegen vier leitende Angestellte des kommunistisch kontrollierten „Berliner Rundfunks“. Dem Angeklagten wird vorgeworfen, einen politischen Flüchtling aus der Ostzone der sowjetischen Behörden ausgeliefert zu haben. Der Flüchtling hatte das Gebäude des Senders in der Masurstr. im September 1950 in der Annahme betreten, es handele sich um den RIAS. Daraufhin sollen die Angeklagten den Flüchtling zunächst festgesetzt und dann in den Ostsektor gebracht haben. Das Präsidium des kommunistischen „Weltbundes der demokratischen Jugend“ gab in Berlin bekannt, daß die Dachorganisation der kommunistischen Jugendverbände insgesamt 72 Millionen Jugendliche aus 84 Ländern zusammenfasse. Zu den „Weltfestspielen“ in Ostberlin wurden angeblich 36 weitere Jugendgruppen aus 26 Staaten angeschlossen, die sich zu den kommunistischen Zielen bekennen.

In Köpenick sollen fünf Personen verhaftet worden sein, die während der Weltjugendfestspiele Gäste beherbergt hatten. PDJ-ler aus Schleswig-Holstein und Westfalen sollen in Gesprächen mit ihren Quartiergebern deren antikommunistische Gesinnung bemerkt und kurz vor ihrer Abreise Anzeige erstattet haben.

Der Volksbildungsminister der Ostzone, Wandel (SED), hat jetzt in einer „Anweisung zur Durchführung des Schuljahres 1951/52“ bestimmt, daß im Mittelpunkt der Schulausbildung die „Erziehung zum Haß gegen die Feinde des Fortschritts und der nationalen Befreiung“ zu stehen habe. „Die Erziehung unserer Jugend zu glühenden Patrioten, die ihr Vaterland und die Errungenschaften des demokratischen Aufbaus bis zum äußersten verteidigen, ist die heilige Verpflichtung jedes deutschen Pädagogen“, heißt es in der Anweisung. Weiter ordnete der Volksbildungsminister der Sowjetzone an, daß die Erziehung zum Patriotismus in der Freundschaft zu den „friedliebenden Kräften in allen Völkern, an der Spitze die ruhmreiche Sowjetunion. In der Liebe zu dem besten Freund des deutschen Volkes, zu Stalin“ ihren Ausdruck finden müsse. Es wurde weiter bestimmt, daß in allen Schulen die erste Fremdsprache Russisch ist.

Mord im Taunus aufgeklärt

Frankfurt (UP). Als Mörder der 21-jährigen Helene Lang, deren Leichenteile vor kurzem an der „Eisernen Hand“ im Taunus gefunden worden waren, wurde jetzt der 35-jährige verheiratete Kaufmann und Landwirt Schossau aus Niederwallmenach, Kreis St. Goarshausen, verhaftet. Schossau hat ein umfassendes Geständnis abgelegt, nachdem die Kriminalpolizei die Tatwaffen gefunden hatte. Der Mörder ist seelisch völlig zusammengebrochen.

Der Täter hat gestanden, dem Mädchen, das bei seinen Schwiegereltern als Hausgehilfin angestellt war, im Schweinestall aufgelauert und es von rückwärts mit dem Beil erschlagen zu haben. Er zerschlug die Leiche, lud die Leichenteile in seinen Kraftwagen und zerstreute diese über ein weites Gebiet. Die Ermordete erwartete von Schossau ein Kind.

Gerichtsvollzieher in Nöten

Düsseldorf (UP). Der vierte Bundestag der Gerichtsvollzieher forderte in Düsseldorf eine Heraussetzung des Gebührenanteils und eine Vereinfachung der Ausbildung und des Vollstreckungssystems für das Bundesgebiet. Die Bezüge der Gerichtsvollzieher seien völlig unzureichend. Werde dem Notstand nicht durch die zuständigen Stellen abgeholfen, dann müsse mit einem Bankrott der Zwangsvollstreckungsorgane gerechnet werden.

Kairo fordert Gutachten Den Haags

New York (UP). Ägypten forderte den Sicherheitsrat der UN, ein Gutachten des Internationalen Gerichtshofes über die Frage einzuholen, ob Großbritannien, Frankreich, die Niederlande, die Türkei und die USA berechtigt sind, an der Abstimmung über die Resolution zur Suezkanal-Frage teilzunehmen. Die Resolution, die gemeinsam von den USA, Großbritannien und Frankreich eingebracht wurde, fordert Ägypten auf, die von ihm über die Schifffahrt im Suezkanal verhängten Kontrollen aufzubeheben.



3000 „Zeugen Jehovas“ wurden im Rahmen der europäischen Hauptversammlung der Sekte im Frankfurter Stadionbad getauft. „Diener“ und „Prediger“ tauchten die Tüpfelinge ins Wasser.

Flüchtlinge in USA ansiedeln

Truman verspricht Hilfe - Weitere Kürzungen des Auslands-Hilfsprogramms?

Washington (ZSH). Präsident Truman besprach mit dem demokratischen Abgeordneten des US-Repräsentantenhauses, Walter, die Auswanderung und die Ansiedlungsmöglichkeiten von deutschen Flüchtlingen und Vertriebenen aus den kommunistisch beherrschten Ostgebieten. Die amerikanische Regierung soll durch ein besonderes Gesetz ermächtigt werden, in den nächsten drei Jahren 30 Millionen Dollar für die Ansiedlung dieser Deutschen in Kanada, Neuseeland, Australien und mehreren südamerikanischen Staaten auszugeben. Präsident Truman hat versprochen, daß er mit allen Kräften für die Verwirklichung dieses Programms eintreten werde.

Nach Ansicht verschiedener einflussreicher Mitglieder des Senats ist mit weiteren Kürzungen des Auslandhilfe-Programms der USA zu rechnen. Ursprünglich hatte Präsident Truman die Bewilligung von 8,5 Milliarden Dollar für das wirtschaftliche und militärische Auslandhilfe-Programm gefordert. Bei den bisherigen Beratungen in beiden Häusern des Kongresses ist der für diesen Zweck vorgesehene Betrag auf 7,5 Milliarden Dollar zusammengestrichen worden. Präsident Truman versucht jedoch, das Programm doch noch in seiner ursprünglichen Form durchzubringen.

Die Getreide-Exporte der USA für September sind bereits um annähernd 300 000 Tonnen auf 1,4 Millionen Tonnen gekürzt worden. Die Verringerung ist in der Hauptsache auf eine Kürzung der Weizen-Ausfuhren nach der Bundesrepublik sowie den Wegfall der für Holland und Großbritannien bestimmten Exporte zurückzuführen. Gleichzeitig hat das Landwirtschaftsministerium die für die Ausfuhr im Oktober vorgesehene Getreidemenge auf 1,7 Millionen Tonnen festgesetzt. Für Indien sind mit 400 000 Tonnen die größten Getreideausfuhren im Oktober vorgesehen. Es

folgen die Bundesrepublik, Frankreich, Japan, Belgien, Brasilien und Ägypten.

Der amerikanische Senator McCarran erklärte, er halte einen „totalen Krieg“ mit der Sowjetunion für unvermeidlich. Der Senatsausschuß für Innere Sicherheit, dessen Vorsitzender McCarran ist, hat 195 000 Dollar beantragt, um die Untersuchung umstürzlerischer Tätigkeit in den USA weiterführen und eventuell noch ausdehnen zu können. Der Fahndungsdienst der USA habe die Anwesenheit von 50 000 Kommunisten und 500 000 „Mitläufern“ in den USA festgestellt.

Hintergründe des Falles Platow

Hamburg (UP). Zu der überraschenden Verhaftung des Wirtschaftsjournalisten Dr. Robert Platow und seines engsten Mitarbeiters, Dr. Arno Wegerich, erklärte die Hamburger Staatsanwaltschaft, daß sie keine Auskunft geben könne, da eine Stellungnahme des Bundesjustizministers zu erwarten sei. Der Rechtsanwalt Platows meinte, offenbar sei man in Bonner Regierungskreisen vielfach erstaunt gewesen, wie gut Dr. Platow informiert gewesen sei, der aber „niemals zu irgendwelchen illegalen Mitteln bei der Einholung seiner Informationen gegriffen habe“. Platow bestreite allerdings nicht, Honorarbeträge auch an Beamte verschiedener Ministerien in Bonn gezahlt zu haben, die für seinen Informationsdienst Beiträge lieferten. Dagegen sei jedoch nichts einzuwenden.

Vielmehr hört man die Vermutung, daß es bei der Aktion gegen die beiden verhafteten Wirtschaftsjournalisten auch weniger um die Person Dr. Platows und Dr. Wegerichs gehe als vielmehr darum, gewisse Leute aus den Bonner Dienststellen zu „eliminieren“. Die Belastung treffe nicht den „Informierten“, sondern den „Informanten“.

London hofft auf Mossadeghs Sturz

Kabinettsitzung in Anwesenheit Harrimans - 350 Briten bleiben in Abadan

London (UP). Der Sonderbeauftragte des amerikanischen Präsidenten, Averell Harriman, hat nach Mitteilung zuverlässiger Kreise, die britische Regierung aufgefordert, keine Möglichkeit ungenutzt zu lassen, um die Ölverhandlungen in Teheran wieder in Gang zu bringen.

Harriman nahm am Montag an einer Sonderkabinettssitzung des britischen Kabinetts teil, die mehr als eine Stunde dauerte. Vorher hatte er längere Unterredungen mit Attlee und Stokes. Hauptgegenstand der Beratungen war das Problem eines ausreichenden Ersatzes für den Ausfall iranischen Öls. Ferner wurde die Möglichkeit eines finanziellen und wirtschaftlichen Zusammenbruchs Irans besprochen.

Wie verlautet, sind sowohl Stokes als auch Harriman der Ansicht, daß in Teheran noch nicht alles verloren und immer noch eine Chance für neue Verhandlungen vorhanden sei. Britische Regierungskreise halten aber eine Lösung so lange für ausgeschlossen, wie Mossadegh Ministerpräsident des Iran ist. In der britischen Presse wird immer häufiger die Erwartung ausgesprochen, daß die Opposition gegen die jetzige iranische Regierung Einfluß gewinnen werde. Ferner hat man die Hoffnung, der Schah werde Mossadegh entlassen, wenn sich im Iran die von den Engländern angekündigten wirtschaftlichen Folgen der gescheiterten Ölverhandlungen einstellen sollten.

Kommunisten verlangen Untersuchung

Weitere Vorwürfe gegen die Alliierten - Ridgway an der Front

Seoul (UP). Die Kommunisten wiesen nun auch offiziell die Stellungnahme General Ridgways zu dem angeblichen Bombenangriff auf Kaesong als „völlig unbefriedigend“ zurück und forderten zugleich als Voraussetzung für die Wiederaufnahme der Waffenstillstandsverhandlungen die Entsendung alliierter Verbindungsoffiziere, um den Vorfall nochmals untersuchen zu lassen.

In einer Note des nordkoreanischen Ministerpräsidenten Kim Il Sung und des Oberbefehlshabers der chinesischen „Freiwilligenverbände“, General Peng Teh Hua, wird darauf hingewiesen, daß die kommunistische Waffenstillstandsdelegation noch in Kaesong auf die Vertreter des UN-Oberkommandos warte, um eine genaue Überprüfung der Bombenabwürfe durchzuführen. General Ridgway habe die kommunistischen Vorwürfe entweder „abgestritten oder nicht beantwortet“. Die Verantwortung für einen endgültigen Zusammenbruch der Waffenstillstandsverhandlungen würde einzig und allein auf den Oberkommandierenden der UN-Streitkräfte fallen. In der Note wird erneut betont, daß es sich bei den Neutralitätsverletzungen um eine vorsätzliche Aktion der UN-Streitkräfte gehandelt habe.

In den letzten 24 Stunden wurden von den Kommunisten folgende Vorwürfe erhoben: 1. 21 bewaffnete Amerikaner und Südkoreaner seien am Samstag in die neutrale Zone von Kaesong eingedrungen und hätten versucht, die kommunistische Militärpolizei zu „ermorden“. 2. Sieben amerikanische Kampfflugzeuge hätten am Samstagabend das Gebiet von Kaesong überflogen. 3. Am Donnerstag und Samstag sollen amerikanische Flugzeuge die Küstengebiete der chinesischen Provinzen Kiangsu, Chantung und Tschekiang angegriffen haben. 4. Die amerikanischen Streitkräfte hätten während der Waffenstillstandsverhandlungen bakteriologische und chemische Waffen zur „Ermordung und Terrorisierung der Bevölkerung“ verwendet.

General Ridgway stattete der Front einen Besuch ab, von der fast überall ein verstärkter kommunistischer Widerstand seitdem

wird. Aufklärungsfugzeuge berichten von dichtem Nachschubverkehr hinter der kommunistischen Front. Bomber und Kampfflugzeuge griffen bei Tag und Nacht die gegnerischen Nachschubstraßen und Eisenbahnanlagen an und haben in den letzten 24 Stunden mindestens 1500 Fahrzeuge vernichtet oder beschädigt. Langstreckenbomber setzen ihre Angriffe gegen das kommunistische Hinterland fort. Alle Vorbereitungen auf der Gegenseite deuten darauf hin, daß jederzeit eine neue Offensive anlaufen kann. Kim Il Sung warnte vor der verstärkten Luftflotte der Kommunisten, deren Schlagkraft den Alliierten zum Bewußtsein kommen werde, falls die Besprechungen endgültig scheitern sollten.

Hat Attlee einen Krieg verhindert?

Mysteriöse Erklärung eines Labour-Führers - Unterstützung des Rüstungsprogramms

London (UP). Der Generalsekretär der britischen Labour-Partei, Morgan Phillips, stellte die Behauptung auf, die Bemühungen der Labour-Regierung hätten die Welt im Dezember vergangenen Jahres vor einem neuen Krieg bewahrt. Die Reise des Premierministers Attlee nach Washington am 4. Dezember habe auch damit im Zusammenhang gestanden. Nähere Einzelheiten zur Begründung seiner überraschenden Aussagen gab der Generalsekretär nicht. Der Dezember 1950 war in der Tat ein kritischer Monat nach Eintritt der Chinesen in den Korea-Krieg. Präsident Truman sprach damals davon, daß die USA den Abwurf der Atombombe erwägen.

Zuvor übergab Phillips der Öffentlichkeit eine außenpolitische Erklärung der Labour-Partei: Eine Broschüre, die den Titel „Friede - unsere erste Pflicht“, trägt und vom Exekutivsausschuß der Partei vor kurzem angenommen wurde. Entgegen der Auffassung des linken Flügels unter Führung des ehemaligen Gesundheitsministers Bevan wird klar herausgestellt, daß Großbritannien seine Rüstungsausgaben nicht kürzen kann, solange die Spannung in der Welt anhält. Das auf drei Jahre verteilte Aufrüstungsprogramm in Höhe von 4,7 Milliarden Pfund Sterling steige

das Mindeste dar, was zuzugewandt zur Abschreckung eines Angreifers und Verhinderung eines dritten Weltkrieges tun müsse.

Indien will Separatfrieden mit Japan
Anglo-amerikanischer Vertragsentwurf nicht befriedigend

New Delhi (UP). Der indische Ministerpräsident Jawaharlal Nehru gab im Parlament bekannt, daß Indien einen separaten Friedensvertrag mit Japan abschließen wolle. Nach indischer Ansicht könne der anglo-amerikanische Vertragsentwurf nicht zur Festigung des Friedens in Ostasien beitragen. Nehru forderte, daß Japan die volle Gleichberechtigung und Souveränität erhält und ohne Vorbehalte in die Gemeinschaft der freien Nationen aufgenommen wird. Ferner soll der Vertrag so formuliert sein, daß alle Nationen, die an der Erhaltung des Friedens im Fernen Osten interessiert sind, die Möglichkeit haben, dem gemeinsamen Abkommen beizutreten.

Da diese Forderungen Indiens nicht erfüllt worden seien, werde Indien sobald wie möglich durch eine Proklamation den Kriegszustand mit Japan für beendet erklären und versuchen, danach einen eigenen Friedensvertrag mit Japan abzuschließen.

Wie aus Djakarta verlautet, wird die indonesische Delegation in San Francisco eine Anzahl von Vorschlägen unterbreiten, von denen Aufnahme die Haltung Indonesiens auf der japanischen Friedenskonferenz abhängen wird. Die Entsendung einer Delegation bedeute noch lange keine Zustimmung zum Vertragsentwurf.

Der stellvertretende sowjetische Außenminister Gromyko, Leiter der sowjetischen Delegation bei der japanischen Friedenskonferenz, teilte in New York mit, daß Sowjetrußland einen eigenen Friedensvertrag unterbreiten werde. Dieser Vorschlag sehe die Wiederherstellung normaler Beziehungen zwischen Japan und den Ländern vor, die „am meisten von der japanischen Aggression gelitten“ hätten.

Merkwürdiger Häftling in Mailand

Mailand (UP). Ein verhörrter Selbstmörder, der den Namen Hans Heemes von Schenk angibt, und als ehemaliger SS-Hauptsturmführer wegen Kriegsverbrechen von einem alliierten Gericht in Deutschland zu 25 Jahren Gefängnis verurteilt worden sein will, wurde von der italienischen Polizei festgenommen. Der Mann versuchte, seinem Leben durch einen Sprung in die Olona ein Ende zu machen, aus der er von Passanten gerettet wurde. Er war im Besitz eines gefälschten Passes auf den Namen Giovanni Rossi und spricht ein schlechtes Italienisch mit einem schweren deutschen Akzent. Er gibt an, nach seiner Verurteilung in Deutschland in die Schweiz geflohen und nach seiner Verhaftung und Auslieferung nach Paris erneut ausgebrochen und nach dort zurückgekehrt zu sein. Freunde hätten ihm dann den Übergang nach Italien ermöglicht. In Italien sei es ihm schlecht ergangen und der Polizeiering hätte sich immer enger um ihn gezogen, so daß er beschlossen hätte, seinem Leben ein Ende zu machen. Der Polizei zufolge finden sich in den Angaben des Fremden viele Widersprüche. Zur Zeit versucht man, seine Identität festzustellen.

Schlesien - eine gesamtdeutsche Verpflichtung

ist das Motto des zweiten Bundestreffens der Schlesier, das vom 13. bis 17. September in München stattfindet. U. a. werden Bundeskanzler Adenauer, Bundesminister Kaiser, der regierende Oberbürgermeister von Berlin, Reuter, und Hochkommissar McCloy erwartet.

Die Sozialforschungsstelle der Universität Münster in Dortmund, die Europas größtes Sozialforschungsinstitut werden soll, feierte ihr Richtfest. Das Institut hat aus dem amerikanischen Fonds zur Förderung wissenschaftlicher Arbeit eine 200 000-DM-Spende erhalten.

Emir Faisal von Saudi-Arabien traf aus London kommend in Paris ein, wo er politische Verhandlungen führen wird.

Der Dirigent Otto Klemperer ist in Buenos Aires eingetroffen, um eine Reihe von Wagner-Opern zu dirigieren.

Der Präsident der Philippinischen Republik, Quirino, ist nach Washington abgereist, um dort der Unterzeichnung des Verteidigungspaktes zwischen den USA und den Philippinen beizuwohnen.



Das ist Geoffrey Duke der zweifache Motorrad-Weltmeister 1951, der mit seiner Norton die 300-ccm- und 500-ccm-Solo-Rennen auf der Solitude in überlegener Manier gewann.

Aus der Stadt Ettlingen

Die Tage werden kürzer

Die Sonne wendet sich nach Süden auf ihrer Jahresbahn und überschreitet am 23. September um 21.38 Uhr den Äquator...

Der abendliche Fixsternhimmel, dessen Betrachtung mit Einbruch der Dunkelheit im Monatsmitte etwa ab 20 Uhr lohnt...

Der Mond, der bei seiner Neumondstellung am 1. eine ringförmige Sonnenfinsternis erzeugte...

Das Jugendquartett

Scherz - Mayer - Friebls - Klinton veranstaltet am Mittwoch, 29. August, 20 Uhr im Musiksaal des Realgymnasiums...

Zur Geburtsstagsfeier der Hirschenwirtin

fanden sich gestern zahlreiche Gratulanten in dem bekannten Gasthaus ein. Die vielen Blumensträuße ließen die Wertschätzung erkennen...

Musikverein Ettlingen

Für die Omnibusfahrt am 2. September nach Rottenburg a. N. wurden heute und am Freitag 20 Uhr die bestellten Teilnehmerkarten...

Erdölbohrungen bisher ergebnislos

(Iwb). Die seit neun Monaten in der Umgebung von Ettlingen vorgenommenen Erdölbohrungen der Erdölgesellschaft...

Veranstaltungen in Amerika-Haus

Am Mittwoch, 29. August, 20 Uhr, spricht Dr. Richard Barkeley (London) über „Groß-Britannien und die europäische Zusammenarbeit“...

Start in die neue Spielzeit

Besuch bei den Vorproben des Badischen Staatstheaters in Karlsruhe

Über einen ganzen Tag hin hatten jüngst Vertreter der Presse Gelegenheit, den von den Vormittagsstunden bis in die späte Nacht während mannigfachen Proben der Vorspielzeit anzuwohnen...

Der Probenschaublick voran ging ein aufschlußreicher und alle Sparten der künstlerischen und wirtschaftlichen Planung im kommenden Spieljahre erhellender Vortrag...

Wie bereits mitgeteilt, können die Ettlinger Theaterfreunde, die ein Abonnement beim Badisch-Pfälzischen Besucherring nehmen...

Aus dem Bericht der Stadtpolizei

In der Woche vom 19. bis 23. August gelangten zur Anzeige: 2 Personen wegen fahrlässiger Körperverletzung, 2 wegen Forstdiebstahls...

Diebstähle

Ein bei der hiesigen Polizei nicht unbekannter hat am 24. August zwischen 4 und 5 Uhr aus einer Fabrik Altkupfer und Blei im Wert von 93 DM gestohlen...

Ein vorübergehend Beherbergter hat einen außerhalb der Stadt wohnhaften hiesigen Einwohner beim Diebstahl von einem Paar Schuhe mit einem Bengel niedergeschlagen...

Im August wurde aus einer Gärtnerei dahier ein Wasserschlauch im Wert von 100 DM entwendet.

Aus einem Dienstraum wurde am 21. August ein Damenmantel im Wert von 68 DM gestohlen.

An einem Augusttag wurde in das Studienzimmer eines hiesigen Herrn eingestiegen, jedoch wurde das Fehlen eines Gegenstandes nicht festgestellt.

In der Nacht vom 23. auf 24. August wurde in einem Kiosk eingebrochen und daraus Süß- und Rauchwaren im Werte von 67 DM gestohlen.

Falsche eidesstattliche Versicherung

Ein Mann aus Ettlingen gelangte zur Anzeige, weil er unter Verdacht steht, in einem Zivilprozeß eine falsche eidesstattliche Versicherung abgegeben zu haben.

Scheckbetrug

Eine Geschäftsfrau hat im März aufgrund eines Schecks, für den keine Deckung vorhanden war, bei einem hiesigen Geschäftsmann Waren im Werte von 69 DM bezogen.

Ein Mann aus Karlsruhe hat im Juli in einer Wirtshaus daher seine Schulden mit einem Scheck bezahlt, für den ebenfalls keine Deckung vorhanden war.

Unterschlagung

Ein 26 Jahre alter Mann aus Ettlingen hat

länger als nur ein Jahr abzuschließen. Auch sonstige fiskalische Hemmungen, wie die Unmöglichkeit, die Verausgabung der Haushaltsmittel jeweils dem Bedarf anzupassen...

Im einzelnen gab er darnach einen ausführlichen Bericht über das Vorhaben des Theaters in Oper, Schauspiel, Operette und dem nun auch verjüngten Ballett...

Auf die Darlegungen des Staatsintendanten Wolff und eine daran angeschlossene sehr ergiebige Aussprache folgte der bereits genannte Besuch des Ballett-Übungsraumes...

Alles in allem gewann man auf Grund der erhaltenen Eindrücke die Überzeugung, daß das Bad. Staatstheater in der neuen Saison viel Gutes und Schönes bietet...

Wie bereits mitgeteilt, können die Ettlinger Theaterfreunde, die ein Abonnement beim Badisch-Pfälzischen Besucherring nehmen...

im Jahre 1950 und 1951 seinem Arbeitgeber über 1000 DM unterschlagen.

Ein junger Mann hat bei der Familie seiner Braut durch Schwendeln die Herausgabe eines Radio-Apparates erzielt...

Am 21. August wurde ein Großlandwirt von einem Unbekannten durch Vorspiegelung falscher Tatsachen zur Herausgabe von etwa 80 Zentner Alteisen bewegt.

Umlauf von Falschgeld

Bei einer Veranstaltung am 5. August wurde beim Kassieren der Bedienung das Einnehmen von einem falschen 50-Pfennigstück festgestellt.

Vermittlungsanzeige

Seit 11. Juni wird hier ein 19 Jahre alter Junge vermißt. Zuletzt hielt sich derselbe in Kaiserslautern auf.

Aus dem Bericht der Landespolizei

In Pflaffenrot kam es auf dem Festplatz zu einer Auseinandersetzung zwischen zwei jungen Männern. Im Verlauf dieser Auseinandersetzung stach der eine den anderen mit einem Messer in die Brust.

In Wolfartsweier stürzte ein Arbeiter von einem fahrenden Fuhrwerk und wurde von dem hinteren rechten Rad des Wagens überfahren. Der Gestürzte erlitt Rippenbrüche und wahrscheinlich auch innere Verletzungen.

Auf der Bundesstraße 10 überholte ein Pkw eine Radfahrerin. Plötzlich bog die Radfahrerin nach links ein, woraufhin der Pkw-Fahrer, gezwungen wurde, sein Fahrzeug abzubremsen und nach links auszuweichen.

Einem Lastzug platzte, wahrscheinlich durch Blockieren der Anhängerbremsen, ein Reifen. Durch den hierbei entstehenden Luftdruck wurden zwei Personen, die am Straßenrand standen, weggeschleudert und verletzt.

Ein Schweizer Kraftfahrer durchfuhr die geschlossene Eisenbahnstraße auf der Bundesstraße 3 zwischen Ettlingen und Bruchhausen und kam ganz knapp vor den Schienen zum Halten, als kurz darauf ein Güterzug die Strecke passierte.

Fahrer wurde wegen fahrlässiger Transportgefährdung angezeigt.

In betrunkenem Zustand fuhr ein Pkw-Fahrer durch Linkenheim. Um dort vor einer Gastwirtschaft zu parken, bog er von der Straße ab und schied dabei nicht genügend auf einige dort gehende Männer.

Auf der Straße Graben-Bruchsal wurde ein Mann bewußtlos aufgefunden. Bei den späteren Ermittlungen stellte sich heraus, daß dieser Mann sich mit seinem Fahrrad auf dem Heimweg befand, von einem entgegenkommenden Kraftfahrzeug geblendet wurde...

In stark angetrunkenem Zustand fuhr ein Radfahrer durch die Hauptstraße von Spöck. Da er infolge seines völlig regelwidrigen Fahrens den Verkehr und sich selbst in erheblichem Maße gefährdete, wurde das Fahrrad sichergestellt.

Wirtschafts-Nachrichten

Ernährung vom Willen anderer abhängig

Niklas fordert Stärkung der Eigenenergie. Bundesernährungsminister Niklas begründete auf der diesjährigen Generalversammlung des Zentralverbandes des deutschen Milchhandels...

Professor Niklas sprach sich ferner gegen eine Erhöhung der Handelssteuern für Milch und Milchzucker aus. Diese Frage müsse sich von selbst auf dem Wege über die Konkurrenz regeln.

Streik in Hessen hat begonnen

50 000 Metallarbeiter im Ausstand

Über 50 000 Metallarbeiter in Südhessen sind auf Grund eines Aufrufs der Industriergewerkschaft Metall in den Bezirken Frankfurt, Hanau, Offenbach und Darmstadt in dem Lohnstreik getreten.

Erbitterte Lohnkämpfe der Landarbeiter

Die Gewerkschaft Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft in Hessen, hat vor dem Landesarbeitsgericht in Frankfurt ihre Berufung gegen die einstweilige Verfügung des Arbeitsgerichtes Frankfurt zurückgezogen.

DIHT: Erhöhung der Posttarife unbegründet

Die beabsichtigte Erhöhung der Postgebühren rät der Industrie- und Handelsrat für nicht gerechtfertigt. In einer Eingabe an den Bundespostminister hat der DIHT den Nachweis geführt...

Baustoffproduktion wird sinken

Im Juli sei die Baustoffproduktion im Bundesgebiet zwar noch gestiegen, ein Absinken der Produktion im August und September müsse aber mit Sicherheit erwartet werden.

Textilpreise haben nachgegeben

In der Zeit vom 25. bis 27. August fand in Hannover die „5. Hannoverische Textilmesse“ statt. Wie Präsident Nilg von Verband des deutschen Textileinzelhandels vor Pressevertretern erklärte, hat die Messe durch die eingetretene Preissenkung die für das Wintergeschäft notwendige Preisbasis geschaffen.

Höhere Ergebnisse des deutschen Fischfangs

Von der westdeutschen See- und Küstenfischerei wurden im ersten Halbjahr 1951 rund 220 000 Tonnen Fische, Schal- und Krustentiere gefangen. Die Erträge hieraus beliefen sich auf 64,2 Millionen DM.

Sport-Nachrichten der EZ

Feierliche Einweihung des Sporthauses

auf dem Spessarter Sportplatz

Table with sports results for Fußball, Handball, and Tischtennis. Includes teams like Mähler, Bruchsal, and Eppingen with scores.

Endlich war der Tag gekommen, an dem der emsige Fleiß belohnt werden sollte, mit dem die Spessarter Sportsleute ans Werk gegangen waren...

ger freudiger Vereine an, wobei die einheimische Mannschaft erneut von ihrem Können Zeugnis ablegte. Am Nachmittag ehrte der Verein den früheren Vorstand Brehm...

Deutsche Boxer überlegen

Siege in den ersten fünf Kämpfen - Grabarz und Schilling erfolgreich

Vor mehr als 600 Zuschauern fand in Wiesbaden der 3. Amateurboksländerkampf Deutschland gegen USA statt. Die Gäste aus Übersee traten in der gleichen Besetzung in Wiesbaden an...

Südwest gewinnt Schwimmkampf

gegen Nordbaden mit 483:297. - Backfischfest beeinträchtigt Besuch

Unter der Regie des Wassersportvereins Worms fand ein Schwimmkämpferkampf Südwest-Baden im Wormser Fließhafen statt. Durch den Festzug des Wormser Backfischfestes wurden die Schwimmwettkämpfe unterbrochen...

Die wichtigsten Ergebnisse:

- Herren: 100 m Brust: 1. Pfersdorf (SW) 1:14.4, 2. K. K. Kraus 1:20.4, 3. S. S. Schwert (Worms, Damm, Eichenauer, Justus) 1:24.4, 2. Baden (Reinhardt, Leuter, Kriegl, Werner) 1:26.5...

Heute abend 18.30 Uhr auf dem Sportplatz am Wasen Leichtathletik-Training für alle Abteilungen.

Da wir uns am Sonntag in Bruchhausen innerhalb des Turnvergleichskampfes Bruchhausen - Neckarau beteiligen, ist das Erscheinen aller Leichtathleten dringend erforderlich.

Die Männer laufen eine „vier mal 1 Runde-Staffel“ in der Besetzung: Kern, Walter, Miles, Kornmüller und Becker W. Die Jugend läuft eine „vier mal 1/8 Rundenstaffel“ in der Besetzung: Cideck, Neumeier, Bender, Weber und Mohr.

Die Quoten des Sport-Totos West-Süd: Zwölferwette: 1. Rang: 1 Gewinner mit 306.401,80 DM; 2. Rang: 44 Gewinner mit je 6963,50 DM; 3. Rang: 674 Gewinner mit je 454,40 DM...

306.000 DM im Toto nach Westdeutschland: Beim 4. Toto-Wettbewerb des West-Süd-Blocks wurde nur ein Gewinner mit zwölf richtigen Tipps ermittelt. Der Glückliche, den 306.555,25 DM erwartet, wohnt in Westdeutschland.

Im Leichtgewicht blieb der deutsche Meister Grabarz-Stuttgart Punktsieger über den Amerikaner John McGuigan. Grabarz hatte lediglich in der ersten Runde einige Mühe, ehe er sich auf seinen Gegner eingestellt hatte.

Mit Spannung wurde das Treffen zwischen dem neuen Europameister Schilling-Zeilsheim und dem als „Killer“ bekannten James Hackney im Halbgewicht erwartet. Beide Boxer lieferten sich einen schnellen und überaus harten Kampf.

Schilling mußte sich in der ersten Runde dem Kampfteil seines Gegners anpassen, obwohl er mehrmals mit schnellen Rechts-Links-Schlägen die Deckung des Amerikaners durchbrach und gute Treffer am Kopf ansetzte.

Über die restlichen Kämpfe lag bei Redaktionsschluss noch kein Bericht vor.

Neue Sonderpostwertzeichen

Zugunsten des Wiederaufbaus der Marienkirche in Lübeck werden von der Bundespost ab 30. August 1951 aus Anlaß der 700-Jahrfeier der Kirche Sonderpostwertzeichen ausgegeben.

Obstgroßmarkt Oberkirch

Preise am 25. August: Zwetschgen 8-14, Pflaumen 7-8, Mirabellen 20-27, Pflirsche 15-35, Äpfel 8-70, Birnen 10-28, Gurken 9, Tomaten 30-31, Pflürlinge 65-80.

Rheinwasserstand am 27. 8.: Konstanz 411 (-7), Breisach 249 (-12), Straßburg 301 (-13), Maxau 474 (-11), Mannheim 343 (-15), Caub 233 (-15).

Wettervorhersage

Dienstag wechselnd wolkig, zum Teil föhnig; aufgeweicht mit Erwärmung auf 20 bis 24 Grad. Im wesentlichen trocken. Zeitweise noch lebhaftes Wind aus Süd. Mittwoch wieder veränderliche Bewölkung und strichweise auch etwas Niederschlag, nur leichte Abkühlung.

Barometerstand: Veränderlich-schön. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +16°

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. - Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettligen. Schöllbronner Straße 5. Telefon 187. Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

Graue Haare lassen Sie älter erscheinen als Sie sind. Aber nicht färben! „Hazinol“ ges. gesch. Haarfarbwiederhersteller gibt über Nacht Ihren Haaren die natürliche Farbe zurück.

Für die vielen Kranz- und Blumenspenden und aufrichtige Anteilnahme beim Grabe unseres lieben Verstorbenen: Johann Nagel übermitteln wir hiermit allen ein herzliches Vergelt's Gott.

VERSCHIEDENES: Pistole, Scheitod-Browning. Ihre Anzeige ist am wirksamsten in der Ettliger Zeitung weil sie als Heimatblatt für Ettligen und den Albgau größte Verbreitung in allen Bevölkerungskreisen sichert.

Kleinanzeigen können Sie telefonisch aufgeben RUF 187: CAPITOL Heute 20 Uhr letzte Vorstellung „Der Mann mit der eisernen Maske“ Mittwoch und Donnerstag um 20.00 Uhr „Geheimagentin Helene“ Ein russischer Spionagefilm mit Renate Müller, Georg Alexander, Grete Weiser, Walter Frank.

Bad. Staatstheater Karlsruhe Spielplan vom 1. bis 9. September 1951: Großes Haus: Samstag, 1. 9., 18.30 Uhr 1. Vorstellung für die Premierenmiete und freier Kartenverkauf Neuinszenierung „Tannhäuser“.

Schnell gebräunt ohne Sonne: Die vor dem Kriege millionenfach bewährte weiße Bitalis-Creme ist jetzt wieder erhältlich. Die weiße Bitaliscreme ist Hautnährcreme und Bräunungscreme zugleich.

Umschau in Karlsruhe

Sommernachtsfest in Karlsruhe
 Karlsruhe (wvb). Das Badische Staatstheater in Karlsruhe hat im Karlsruher Stadtgarten seine neue Spielzeit mit einem großen Sommernachtsfest unter dem Motto „Rund um die Welt“ eingeleitet. Das Programm wurde von der Badischen Staatskapelle, namhaften Solisten der Oper, Operette, des Schauspiel und der Tanzgruppe sowie international bekannten Artisten bestritten. In dem mit Hunderten von Lampen illuminierten Stadtgarten wurden rund 12.000 Besucher gezählt. Das Fest wird am kommenden Samstag wiederholt.

20-jähriger Messerstecher
 Karlsruhe (ld). Bei einer Messerstecherei in Karlsruhe-Bulach wurde ein 30-jähriger Mann durch mehrere Stiche schwer verletzt. Der 20-jährige Täter aus Ludwigshafen, der vor einem Gasthaus mit dem älteren Mann in Streit geraten war, konnte sofort nach der Tat verhaftet werden.

Karlsruhe. Der Gesundheitszustand des württemberg-badischen Wirtschaftsministers, Dr. Veit, der sich in der vergangenen Woche einer Blinddarmerkrankung unterziehen mußte, ist zufriedenstellend. (lwb)

Aus der badischen Heimat

Ein Rathaus wird versteigert
 Pforzheim (wvb). Das alte Rathaus in Göbbrich im Kreis Pforzheim, wird nach einem Beschluß des Gemeinderats versteigert. Das Gebäude wurde im Jahre 1774 erbaut.

Drei Tote bei Verkehrsunfällen
 Pforzheim (wvb). Auf der Autobahn bei Eulingen und bei Niefern im Kreis Pforzheim ereigneten sich zwei schwere Verkehrsunfälle, bei denen drei Personen getötet wurden. Beim Zusammenstoß zwischen einem Personwagen und einem Lastwagen wurden die beiden Insassen des PKW getötet. Ein dritter Insasse wurde leichter verletzt. — Bei Igersbach wurde ein 30-jähriger Mann neben einem schwer beschädigten Motorrad tot aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß der Verunglückte auf einen vor ihm fahrenden Lastzug aufprallte und dabei einen tödlichen Schädelbruch erlitt.

Mit dem Backstein verprügelt
 Pforzheim (wvb). In einem Wirtshaus war es zwischen einem Deutschen und einem Polen zu einer blutigen Auseinandersetzung gekommen, weil sich der Ausländer der Braut des Deutschen genähert hatte. Dabei schlug der Deutsche dem Polen mit einem Backstein so heftig auf den Kopf, daß dieser einen Schädelbasisbruch erlitt, der eine halbseitige Lähmung zur Folge hatte. Das Gericht verurteilte den Schläger zu sechs Monaten Gefängnis.

Ausländer zahlte mit geschmuggelten Devisen
 Pforzheim (wvb/apd). Ein Wiener Zeitungsverleger hatte mit einem hübschen Wiener Model eine Spanienzreise unternommen und befand sich nun auf der Heimfahrt. An einer Pforzheimer Autobahnausfahrt versuchte er mit seinem Achtzylinder-Wagen im 100-km-Tempo einen Bulck, den ein Großschlichter aus Chicago steuerte, zu überholen. Dabei wurde das amerikanische Fahrzeug gerammt und aus der Fahrbahn geworfen. Beide Fahrer hatten es eilig, weiter zu kommen. Deshalb mußte das Pforzheimer Amtsgericht zum ersten Mal seit vielen Jahren zu einem Schnellverfahren zusammentreten. Der Angeklagte aus Österreich mußte eine Strafe in Kauf nehmen. Er bleichte mit — kostbaren Devisen, die er aus dem Auslande eingeschmuggelt hatte.

Biederer Hausbesitzer als — „Dorfmonarch“
 Wertheim (wvb). Einen unfreiwilligen Scherz erlaubten sich die Zentrallichtspiele

in Gerolshofen. Der Werbeleiter hatte das Reklameschild für den Film „Der Dorfmonarch“ genau über das Namensschild des biedereren Hausbesitzers angebracht, so daß man aus der nötigen Entfernung „Der Dorfmonarch — Georg Höret“ lesen konnte.

Kreuz und quer durch Baden
 Heidelberg. In Heidelberg wurde ein 14-jähriger Junge aus Mannheim festgenommen, der bereits vor zwei Wochen aus der eiterlichen Wohnung weggelaufen war und sich seitdem stehend und vagabundierend in Heidelberg und Umgebung herumgetrieben hatte. (wvb)

Heidelberg. In der neuen Universität ist die 51. Tagung der „Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde“ eröffnet worden. An der Tagung nehmen etwa 1000 Ärzte aus dem In- und Ausland teil. (wvb)

Pforzheim. Ein amerikanisches Militärgericht sprach einen 18-jährigen Jüngling, der einen französischen Soldaten niedergeschlagen hatte, der ihn in angetrunkenem Zustande beleidigte. (wvb)

Pforzheim. In Pforzheim leben noch immer über 3000 Menschen, also etwa 13 Prozent der Bevölkerung, in vollkommen unzureichenden Wohnverhältnissen. Die Mehrzahl der 2784 Anträge auf Zuweisung von Wohnungen stammt aus dem Jahre 1946. Zahlreiche Gesuche aus dem Jahre 1945 sind aber auch noch unerledigt. (wvb)

Offenburg. Ein ausländischer Kraftfahrer stieß mit einem Motorrad zusammen und mußte mit so schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden, daß er einige Stunden nach dem Unfall starb. (wvb)

Abstimmungskampf hat begonnen

„Wir finden uns nicht mit dem Südweststaat ab“

Karlsruhe (lds). Die „Arbeitsgemeinschaft der Badener e. V.“ eröffnet in dieser Woche den Abstimmungskampf für die auf 16. September anberaumte Abstimmung über die Neugliederung im südwestdeutschen Raum. Ein genauer Plan der Veranstaltungen in den nordbadischen Städten soll bis Mitte dieser Woche herausgegeben werden. Der Vorsitzende der „Arbeitsgemeinschaft der Badener“, CDU-Landtagsabgeordneter Dr. Werber, meinte, die Eröffnung des Abstimmungskampfes ändere nichts daran, daß die Arbeitsgemeinschaft der Badener es für politisch unklug halte, eine Abstimmung durchzuführen, obwohl das Bundesverfassungsgericht noch nicht über die Klage der südbadischen Regierung entschieden habe. Die Arbeitsgemeinschaft der Badener werde sich, solange das gegenwärtige Neugliederungsgesetz bestehe, vergewaltigt fühlen und daher für die Interessen und die Selbständigkeit des Landes Baden vor und nach der Abstimmung kämpfen. Es könne auf keinen Fall damit gerechnet werden, daß sich die Arbeitsgemeinschaft mit einem Südweststaat abfinden werde.

Die Industrie- und Handelskammer Pforzheim erließ einen Aufruf an ihre Mitglieder, bei der Volksabstimmung für den Südweststaat zu stimmen. Die Rückkehr zu den alten Ländergrenzen, so wird betont, sei wirtschaftliche Unvernunft, unter der die Nachteile der Pforzheimer Industrie verweigert würden.

Die Arbeitsgemeinschaft für die Vereinigung Baden-Württembergs hat die erste Nummer einer neuen Wochenschrift „Vom See bis zum Main“ für den Abstimmungskampf über die Südweststaatsfrage herausgegeben. In einem Aufruf der Vereinigung Südwest wird darauf hingewiesen, daß der Südweststaat kein blutleeres und abstraktes Gebilde, sondern der natürliche Zusammenschluß zweier Länder sei, die nach Geschichte, Stammszugehörigkeit, Wirtschaftsstruktur und gleichen politischen Interessen zusammengehören.

Städtetag fordert Südweststaat
 Konstanz (UP). Die Hauptversammlung des württemberg-badischen Städteverbandes, die in Konstanz unter Beteiligung aller südwestdeutschen Städte und Gemeinden mit mehr als 15.000 Einwohnern stattfand, forderte in einer Resolution die Vereinigung der Länder Südwestdeutschlands zum Südweststaat. Der südwestdeutsche Städteverband wendet sich entschieden gegen alle Bestrebungen, die durch Bundesgesetz für den 16. 9. vorgesehene Volksabstimmung über die Neugliederung des südwestdeutschen Raumes zu verschieben oder gar zu verhindern. Die Städte fordern ferner eine Neuorganisation der finanziellen Verhältnisse zwischen Gemeinden, Bund und Ländern auf der Grundlage echter Gleichberechtigung. An der Tagung waren auch Vertreter der schweizerischen Städteverbände, der südwürttembergischen und der württemberg-badischen Landesregierungen beteiligt. Die südbadische Staatsregierung hatte keinen Vertreter entsandt.

Der Städteverband hält eine starke verfassungsrechtliche Verankerung der gemeindlichen Selbstverwaltung für notwendig und wünscht die verstärkte Mitarbeit der kommunalen Spitzenverbände bei der Gesetzgebung.

Keine Ausbeutung durch die Landgemeinden

Gewerbesteuer-Ausgleich für Pendler

Pforzheim (Vbg). In einem Teil der Tagespresse ist eine Notiz unter der Überschrift „Gegen Ausbeutung durch die Landgemeinden“ erschienen. Darnach wird in Pforzheim lebhaft Stellung gegen die Landgemeinden genommen, denen man eine Ausbeutung der Stadt vorwirft. Für die 14.000 Arbeiter, die in Landgemeinden ihren Wohnsitz haben, in Pforzheim aber beschäftigt sind, zahlt die Stadt jährlich DM 327.000.— Gewerbesteuerzuschüsse. Durch diese ungewöhnliche Einnahme sei es den Gemeinden möglich geworden, die eigenen Gewerbesteuerbeiträge so herabzusetzen, daß zahlreicher, früher in Pforzheim ansässig gewesene Industriebetriebe nicht mehr in die Stadt zurückkehren wollten. Der „Verband der Gemeinden e. V.“ teilt uns dazu mit, daß diese Ausführungen unrichtig und tendenziös sind. Es ist richtig, daß für die Pendler von den Städten an die Arbeiterwohngebiete Ge-

werbesteuerzuschüsse bezahlt werden müssen. Diese Ausgleichszuschüsse betragen aber nur etwa ein Drittel des Gewerbesteueraufkommens je Pendler. Dafür müssen die Arbeiterwohngebiete für die Pendler und ihre Familien Wohnungen beschaffen, Baugebäude erschließen, Straßen herstellen, Wasser zuleiten, Schulen erstellen usw. Es kann also von einer Ausbeutung der Städte durch die Landgemeinden gar keine Rede sein. Das Gegenteil ist der Fall, denn die Pendler schaffen in den Städten hohe Steuerwerte und lassen ihren Verdienst zum größten Teil noch in der Stadt liegen, während die Arbeiterwohngebiete hohe soziale Lasten zu tragen haben. Dies hat auch der Arbeitstabelle „Gemeindesteuern“ beim Bundesrat, dem auch Vertreter der Städte angehören, anerkannt und einen Gewerbesteuerzuschuß von 50 DM je Pendler für angemessen erachtet.

Aus den Nachbarländern

SRP-Veranstaltungen verboten

Stuttgart (wvb). Das Innenministerium hat sämtliche öffentlichen Versammlungen, Kundgebungen und sonstigen Veranstaltungen der „Sozialistischen Reichspartei“ in Württemberg-Baden verboten. Diese Anordnung tritt außer Kraft, sobald das Bundesverfassungsgericht über einen zu erwartenden Antrag der Bundesregierung auf Verfassungswidrigkeit der SRP entschieden hat. Eine abschließende Wirkung dieser Verfügung durch eine eventuelle verfassungsgerichtliche Anfechtungsklage wird auf Grund des Gesetzes 110 über die Verwaltungsgerichtsbarkeit nicht erlassen werden.

Der 2. Vorsitzende der SRP, Romer, sagte auf einer internen Versammlung in Ailingen bei Ludwigsburg, das vom württemberg-badischen Innenministerium erlassene Verbot aller SRP-Veranstaltungen sei ungesetzlich. Er werde die Urheber dieses Verbotes verklagen.

US-Corporal als Verkehrssünder

Stuttgart (wvb). Der amerikanische Corporal W. Warner wird sich in Kürze vor einem Sonderkriegsgericht wegen fahrlässiger Tötung und Rücksichtslosigkeit im Steuern zu verantworten haben. Warner war mit seinem Wagen am 28. Juli in Böblingen mit einem deutschen Motorradfahrer zusammengestoßen, wobei dieser einen Schädelbruch erlitt und unmittelbar nach dem Unfall starb.

Markgröninger Tribüne fehlkonstruiert

Markgröningen (hpd). Die Stimmung am ersten Tag des Markgröninger Schäferlaufes war sehr gedreht, als nach dem Lauf der Schäferinnen und Schäfer eine mit etwa 1700 Personen besetzte Tribüne einströmte. Der Besonnenheit des Bürgermeisters von Markgröningen ist es zu verdanken, daß die Ruhe auf dem Unfallplatz bewahrt wurde und der Schäferlauf, das heißt das Rahmenprogramm, schließlich doch noch abgewickelt werden konnte. Seine Ermahnungen wurden gehört und verstanden. Wir haben schon darauf hingewiesen, daß die Tribünen vor dem Schäferlauf von der Baupolizei abgenommen worden sind, so daß das Markgröninger Bürgermeisterei keine Schuld trifft. Es muß vermutet werden, daß unglückliche Umstände mitgespielt haben. Vielleicht haben die starken Regenfälle in der letzten Zeit den Boden so aufgeweicht, daß die Verstreutungen im Boden nicht den nötigen Halt hatten. Eine übermäßige Besetzung der Tribüne wurde nicht festgestellt. Immerhin sind Sachverständige dabei, die Ursachen des Tribünensturzes zu untersuchen. Ein Sachverständiger für fliegende Bauten aus Ludwigsburg, ein Sachverständiger der Technischen Hochschule Stuttgart und die Staatsanwaltschaft haben sich nach dem Unfall in Markgröningen eingefunden, um die Untersuchungen anzustellen.

Nach den Feststellungen der Landespolizei Stuttgart ist der Zusammenbruch der Festtribüne vermutlich auf eine Fehlkonstruktion zurückzuführen.

Richtfest am neuen Rathaus

Böblingen (hpd). Als neues Wahrzeichen grüßt von der beherrschenden Höhe herab der stolze Bau des neuen Rathauses, an dem dieser Tage das Richtfest gefeiert werden konnte. Besonders wirkungsvoll ist der Turm mit acht weißen, vierkantigen Säulen. Der Tag des Richtfestes ist von historischer Bedeutung, so sagte in seiner Ansprache Landrat Dr. Hengstberger. Die Stadt habe wieder ihren Mittelpunkt.

SDA trennt sich von Kuper

Stuttgart (wvb). Der „Landesrat der Sozialdemokratischen Aktion Württemberg, Badens und Hohenzollerns“, in Stuttgart hat beschlossen, jede Verbindung mit der Richtung Kuper zu lösen und künftig eine selbständige Politik zu betreiben. Diese Entscheidung wurde, wie es in einer Erklärung heißt, in der Erkenntnis getroffen, daß die Politik von Kuper vollkommen abhängig von den Anweisungen der SED und KPD sei.



Roman-Verlag Dötsch & Hohl, München 15
 38. Fortsetzung

Sie freute sich, als er von den Aktien sprach. Ein glücklicher Zufall, der ihr gut zu Hilfe kam!

Sie dachte an die kleine Lonny! Nein, um das Glück zu kämpfen, einen guten Menschen froh zu machen, war ihre Haltung schon erlaubt.

Sie rief die Köchin.
 „Bereiten Sie eine kalte Platte vor“, sagte sie freudlich. „Mein Mann kommt früher heim heute.“

„Wo wollen gnädige Frau essen?“
 „In meinem Zimmer, Anna.“

Sie ging hinüber in ihren Raum, der ihr unfreundlich und einsam erschien. Erst als sie die Vasen mit Blumen geschmückt hatte, herrlich duftende Sommerrosen, erschien ihr der Raum traulicher und anheimelnder.

Mit aller Sorgfalt kleidete sie sich an. Sie stand vor ihrem Spiegel und sah sich an. Lächelte dabei über ihre Eitelkeit. Lächelte mit einer Spur von Bitterkeit in diesem Lächeln.

Warum wollte sie sich schmücken?
 Ralf sah doch nicht, ob sie blaß aussah oder dies oder jenes Kleid trug.

Trotzdem legte sie ein elegantes Hauskleid aus mattgelben Spitzen an, dasselbe, in dem seiner Zeit ihre erste Auseinandersetzung mit Ralf stattgefunden hatte.
 Flüchtig dachte sie daran, aber das hinterließ keine Spur.

War sie nicht schön? Schön genug, um einen Mann, der sie einmal geliebt hatte, wiederzugewinnen?

Weit öffnete sie die Türen zum Balkon. Unbeweglich stand sie lange Zeit. Ein laises Atmen hinter ihr. Sie wandte sich um.

„Ralf?“ sagte sie erschreckt.
 „Verzeih!“ meinte der Mann ruhig. „Ich kam etwas früher. Ist Frau Nestrup schon da?“

„Nein... sie... sie sagte ab. Bitte, kommt! Wir wollen essen!“
 Ralf Hartmann folgte der Frau ins Zimmer.

Er sah blaß und müde aus. Edith sah es — wie schon so oft in der letzten Zeit — mit Erschrecken.
 Eine beklemmende Stille lag zwischen ihnen.

Ralf Hartmann hatte sich müde an dem kleinen, runden Tisch niedergelassen, den Edith hatte herrichten lassen. Edith goß mit leicht zitternden Händen den Tee ein, sie aßen beide schweigend ein paar Bissen.

Als Ralf sich eine Zigarette anzündete, begann Edith mit leichtem Herzklopfen:
 „Warum hast du Landsberg Lonny's Hand verweigert?“

Sie hatte sich vorgebeugt und sah dem Mann forschend und bittend in die Augen.
 Hartmann begegnete dem bittenden Blick der Augen kühl. Die feuchtschimmernden, dunklen Augensterne, die so weich in die seinen blickten, verwirrten ihn. Dann raffte er sich zusammen. Ein harter, spöttischer Zug legte sich um seinen Mund.

„Deshalb riefst du mich hierher?“
 Edith war rot geworden, aber sie faßte sich rasch.
 „Ja“, sagte sie fest. Und bitter fügte sie hinzu:

„Wo hätte ich denn sonst Gelegenheit, mit dir zusammenzukommen? Seit Wochen weichst du mir aus. Du mußt ich schon auf diese Weise versuchen, mit dir zu sprechen. Bitte, antworte doch, warum willst du denn Lonny nicht glücklich werden lassen?“

Hartmann sah kaltfäheind vor sich nieder.
 „Glücklich? Ich glaube, das Glück zu ergründen, damit würden wir längere Zeit uns beschäftigen müssen, um dann endlich zu erkennen, daß das Glück, das wir uns erträumen, ein Trugbild ist, eine Chimäre...“

„Nein“, sagte Edith erregt. „Du hast unrecht, Ralf. Oft erkennen wir das Glück und jagen einem Trugbild nach. Aber wenn wir es wirklich erkennen, sollen wir es festhalten, es uns zu e'gen machen, ihm eine Heimat geben...“

Ihre Wangen waren gerötet, ihre Augen strahlten.
 Ralf Hartmann sah seine Frau an. Wie schön sie wieder war heute, die zartgelben, schimmernden Spitzen umschmeichelten den schlanken Frauenkörper wie mit einer Liebkosung; lächelnd sah sie ihn jetzt an.

„Was Lonny angeht“, sagte er da hastig. „so liegt die Sache so: ich wünsche meiner kleinen Nichte alles Gute, einen tüchtigen und liebevollen Lebensgefährten. Aber Landsberg... nein! Das scheint mir doch eine Überlegung zu sein, eine Laune...“

„Aber wieso denn, ich bitte dich! Er liebt Lonny wirklich, er hat keinen anderen Wunsch, als sie glücklich zu sehen. Und ist es nicht auch eine glänzende Versorgung für sie? Sie ist arm und kommt nun in die glänzendsten Verhältnisse, wieviel Freude werden ihrem für alles Schöne so

empfanglichen Herzen alle die Dinge bereiten, die sie sich jetzt verschaffen kann.“

Ralfs Stirn war wieder finster geworden.
 „Was das angeht, ich denke Lonny hat hier auch eine Heimat, ein Geborgensein gehabt...“

„Du willst mich immer falsch verstehen“, meinte Edith traurig. „So meinte ich es nicht! Aber jede Frau ersehnt doch das eigene Heim, das Glück an der Seite eines geliebten Menschen...“

Sie schweig verirrte.
 „O!“ meinte Ralf spöttisch. „Nicht alle! Manche gehen den Weg in die Ehe aus Gleichgültigkeit, aus Laune, aus — Vergessenwollen... Und deshalb kann ich heute noch nicht einwilligen. Lonny ist mir anvertraut, ihr Glück liegt mir am Herzen. Wenn Landsberg in einem Jahre ebenso denkt, mag sein, daß das so ist, kann er ja erneut mit Lonny verheiratet werden. Aber für heute... nein, da kann ich nicht zustimmen. Wenn sich die beiden Menschen wirklich lieben, werden sie auch in einiger Zeit noch so denken. Diese Probe muß ich ihnen zum mindesten geben...“

Edith atmete auf.
 „Du bist hart, Ralf“, sagte sie leise. „Aber ich muß dir in Lonny's Namen schon dafür dankbar sein. Denn glaube mir, Lonny würde niemals ohne deine Einwilligung den Schritt tun. Sie fühlt eine starke Verpflichtung gegen dich...“

Hartmann zuckte die Achseln.
 „Dann lassen wir es so“, meinte er sachlich.

„Beruhige du die Kleine, sie wird meine Gründe später begreifen. Nichts ist schmerzlicher und drückender, als eine übereilt geschlossene Ehe.“

Er setzte die letzten Worte hart und kühl hinzu.

Fortsetzung folgt.

LAND + GARTEN

Mechanisierung unserer Bauernbetriebe

Der Technik sollte mehr Verständnis entgegengebracht werden

Alle praktischen Landwirte sind sich wohl darüber klar, daß die Existenz ihrer Betriebe von der Rationalisierung der Arbeitsvorgänge abhängig ist, und daß diese wiederum in einem ganz engen Zusammenhang mit einer zügigen und weitgehenden Mechanisierung stehen muß. Was hier jedoch nicht ganz einleuchten will, ist die Art und Weise, wie diese Mechanisierung unter den augenblicklichen Umständen reibungslos und ohne Uebergangsschäden für die bäuerlichen Wirtschaften vorzustatten gehen soll. Leider ist es doch so, wie auch die DLG-Ansstellung in Hamburg wieder bewies, daß sich der praktische Landwirt von einer erdrückenden Flut von Landmaschinen aller Verwendungszwecke einfach überlaufen sieht, ohne daß ihm oft das Geboten wird, was er aus seiner Erfahrung heraus für seinen Hof für zweckmäßig und wünschenswert hält. Und schließlich fehlt uns für eine möglichst weitgehende Mechanisierung auch noch eine sehr wichtige Voraussetzung, nämlich die technische Vorbildung der Betriebsleiter wie auch des Personals.

Langjährige Erfahrungen im Verlaufe der Mechanisierung der Landwirtschaft haben nun gezeigt, daß eine technische Vorbildung und technisches Verständnis im Hinblick auf die überfeinerte Konstruktion vieler landwirtschaftlicher Spezialmaschinen Probleme von nicht zu leugnender Wichtigkeit sind. Wie sieht es denn aber bei uns mit den technischen Kenntnissen aus? Nun, wie schon gesagt, fehlen sie in weiten Kreisen unserer bäuerlichen Bevölkerung. Erst die jüngere Generation bemüht sich mehr um diese Dinge und bekommt sie durch die Landwirtschaftsschulen und die allgemein technisierte Umwelt leichter nahegebracht. Im großen Durchschnitt aber ist der deutsche Bauer besonders auf den kleineren Betrieben noch viel mehr Praktiker als Techniker. Er versteht sich auf allerlei Improvisationen recht gut, beherrscht aber leider bei weitem nicht immer seine Maschinen so virtuos, wie es zu einem rationellen Arbeitseinsatz vorzuziehen ist. Allein aus diesem Grunde geht ihm dann so manches bei der mechanisierten Arbeit daneben, und gleichzeitig schwinden Zeit und Geld und nicht zuletzt auch das Vertrauen zum Fortschritt.

Um hier Abhilfe zu schaffen, muß sich der Bauer zunächst einmal selbst den technischen Dingen gegenüber aufgeschlossen zeigen und sich entschließen, manche überlieferte Arbeitsmethode als veraltet abzulegen. Eine in ihrer Wichtigkeit nicht zu unterschätzende Aufgabe hat aber die Landmaschinenindustrie zu erfüllen. Es ist nämlich der dringende Wunsch der kleinen und mittleren Bauern, daß die Herstellerfirmen ihnen Geräte zur Verfügung stellen, die sie mit ihrem gesunden Menschenverstand ohne Schaden für ihren Geldbeutel erfolgreich in ihrem Betrieb einsetzen können. Ein technisch interessantes und durchgebautes Personal, wie es die größeren Höfe schon häufiger aufzuweisen haben, und sich auch eher leisten können, steht ihnen ja meistens nicht zur Verfügung, so daß sie nun einmal auf ihre eigenen Fähigkeiten angewiesen sind. Auf der DLG-Schau hätte man allerdings keineswegs das Gefühl, daß die Maschinenindustrie den Wunsch der Durchschnittslandwirte gebört und sich mit Ernst

und Verständnis um die Mechanisierung der kleineren Betriebe bemüht hätte. Und gerade diese Klein- und Mittelbetriebe stellen doch den Grundpfeiler und die Masse unserer Landwirtschaft dar.

Ich glaube, unsere Landmaschinenindustrie geht hier doch teilweise einen falschen Weg. Sie konstruiert von oben nach unten, und sollte es allein der breiteren Basis wegen doch lieber umgekehrt tun. Was in maschineller und arbeitstechnischer Hinsicht einem Großbetrieb ansteht, paßt nun einmal noch lange nicht auch für den Klein- und Mittelbetrieb, wenn es auch in einem verkleinerten Maßstab ausgeführt wird. Wohl aber kann man ungleich leichter aus einer in der bäuerlichen Praxis erprobten und bewährten Maschine mit verhältnismäßig geringer Mühe eine vorzügliche Konstruktion für den größeren und großen Betrieb entwickeln.

Ein weiterer Wunsch oder schon mehr eine dringende Bitte der Praxis ist der nach einer Normung der Anzahl von Typen, besonders bei den Schleppern. Man wird mir entgegenhalten, daß wir nun einmal schwere, mittlere und leichte Traktoren brauchen. Das ist ganz selbstverständlich. Aber in Hamburg boten rund 50 Firmen annähernd 130 verschiedene Schleppersysteme an, und der Landwirt, der sich für seinen Betrieb einen wirtschaftlichen, leistungsfähigen und robusten Traktor anschaffen will, der dazu noch einfach zu bedienen und mit geringem Aufwand zu pflegen sein soll, muß sich praktisch schon ein Jahr lang während seiner freien Zeit einem intensiven Studium der Angebote hingeben, wenn er tatsächlich aus der Fülle die für seinen Betrieb geeignete Maschine herausfinden will. Aber selbst dann gehört noch Glück dazu, denn er hat ja keine Möglichkeit, all die ver-

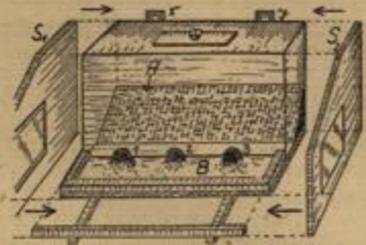
schiedenen Typen zu erproben oder auch nur einmal in der Arbeit zu sehen. Auf die Anpreisungen der Industrie sollten wir uns aber nicht so blindlings verlassen, wenn es sich nicht gerade um eine alteingesessene Firma handelt. Mancher von uns hat schon Lehrgeld zahlen müssen, wenn er es auch nicht gerne sagt. Und so könnte auch jeder leicht das Malheur erleben, daß er für sein gutes und schwer erarbeitetes Geld eine Maschine auf den Hof bekommt, die er nach ein paar Wochen schon wieder zum Teufel wünscht. Und warum? — Nur deshalb, weil viele der Firmen, die neuerdings auch Landmaschinen herstellen, ihre Erzeugnisse nicht unter allen in der bäuerlichen Praxis vorkommenden Bedingungen erprobt haben. So mancher Schlepper wirkt für das Auge bestechend und arbeitet unter guten Bedingungen und bei schönem Wetter auch recht ordentlich. Aber wehe, wenn es mal regnet, und der Acker auch nur ein bißchen feucht ist, was ja auch einmal vorkommen soll. Dann wühlt er sich im Handumdrehen in den Dreck, und wir dürfen zur Freude der Nachbarn die Pferde vorspannen, die doch eigentlich längst durch besagten Schlepper ersetzt sein sollten.

Es ist deshalb immer richtig, wenn man sich vor dem Kauf eines Schleppers oder auch einer anderen Maschine mit einem Fachmann, und zwar am besten dem zuständigen Wirtschaftsberater, bespricht, der nicht nur die Schönheit und bestehend angelegene Arbeitsleistung der Industriefabrikate richtig einschätzen weiß, sondern aus seiner reichen Erfahrung in vielen Betrieben auch die Möglichkeiten unseres Hofes für eine Mechanisierung mit klarem Urteil abwägen kann. Und schließlich sollten wir uns dann an die Firmen halten, die in der Herstellung von Landmaschinen über umfassende und langjährige Erfahrung verfügen, und ihre Erzeugnisse nach dem Urteil des praktischen Landwirtes und Bauern fortlaufend zu verbessern suchen.

Schützt die Gartenpolizei!

Ein Futterkasten für unsere Vögel

Die Natur hat jetzt den Vögeln den Tisch reichlich gedeckt. Sie tummeln sich in unsern Bäumen und vernichten Tausende von Gartenschädlingen. Macht man aber das gefiederte Volk in seinem Garten nicht rechtzeitig heimisch, so ist es eines Tages auf und davon. Darum ist es an der Zeit, schon jetzt einen Futterapparat an geeigneter Stelle aufzuhängen, so daß die Vögel immer wieder zum Garten zurückkehren.



Der hier abgebildete Futterkasten läßt sich leicht herstellen. Als Material verwende man einen Zentimeter starke Bretter. Zunächst zimmert man sich einen rechteckigen Behälter zur späteren Aufnahme des Körnerfutters. Die Vorratskammer wird von oben mit Futter besetzt und hat im Innern zum Nachströmen dasselben ein schräggestelltes Brett A. Da die Körner sich leicht in den Ecken festsetzen, schmiere man die Ecken des Kastens mit Lehm aus. Die kleinen Öffnungen 1, 2 und 3 lassen nur immer so viel Futter hindurch, wie die Vögel benötigen. Es sammelt sich auf dem vorgebauten Futtertisch, der mit Leisten erhöht umrandet ist.

S 1 und S 2 bedeuten zwei befensterte Seitenwände, auf deren Abschragung vorn ein passendes Dachbrett aufzunageln ist. Vorn erhält der Apparat noch eine Anflugstange, die oben etwas abgerundet sein soll. Zwei Bilderleuchte x und y ermöglichen ein bequemes Aufhängen draußen an einer Stallwand oder an einem Hausgiebel. Das Ganze bekommt am Schluß einen wetterfesten Anstrich und eine Dachbedeckung mit teerfreier Pappe.

Wer jetzt fleißig Vogelfutter sammelt, braucht später dafür kein Geld auszugeben. Man hamstert deshalb allerlei Gartensimmererlen, Mohnsamen, Kürbiskerne, Ebereschkerne, Weibdornfrüchte, Hagelbeeren, Mehlbeeren, Sonnenblumensamen, Trauben von wildem Wein, Schneebere, Gurkenkerne, Holunderbeeren, Hanf, Raps, Hirse und Ameiseneier bewahrt man trocken auf. Man braucht dann später nur in die Vorratskiste zu greifen, um seine Gartenpolizei durch Futtergaben zu belohnen.

Kaninchenkrankheiten

Wundsein der Läufe: Die Läufe werden mit 20%iger Kreolinlösung abgewaschen und mit Borsalbe eingerieben.

Trommelsucht: Dem erkrankten Tier wird täglich etwas verdünntes Kalkwasser eingeflößt und etwas frische Petersilie ins Weichfutter getan.

Durchfall: Mehrmals täglich einige Tropfen Tanninlösung eingeben.

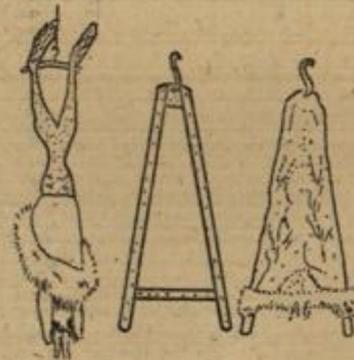
Verstopfung: Täglich ein kleiner Löffel Rizinusöl.

Kaninchenfelle sind nicht wertlos!

Ihre sachgemäße Behandlung

Es ist ein wirtschaftlicher Verlust, wenn man Kaninchenfelle schlicht gewirgt. Etwa die Hälfte der Felle aller geschlachteten Kaninchen wird zur Zeit nur verworfen.

Nachdem man das Tier mit einem Schlag ins Genick betäubt hat, öffnet man die Hals-



schlagader und beginnt mit dem Abbalgen, wie es die Abbildung zeigt. Sorgfältig achte man darauf, daß keine Fleischreste hängenbleiben und das Fell nicht unnötig zerschneiden wird. Mit der Felleseite nach innen spannt man es dann über einen Fellspanner, den man sich selbst herstellen kann. Beim Trocknen

sind unmittelbare Sonnenstrahlung und Ofenwärme zu meiden; nur so bleibt das Fell faltenfrei.

Nur ausgereifte Tiere sollte man schlachten; die Felle dieser Tiere haben die vom Kürschner verlangten Eigenschaften der Dehnbarkeit, Haltbarkeit und Leichtigkeit. Voll ausgereifte Felle sind auf der Lederseite weiß, nicht ausgereifte sind grünlich und im Wert geringer. Es ist gut, wenn man selbst als Abnehmer von Kaninchenfellen einen Blick für die Qualität der Felle hat.

Der Fellhandel kann nur rohe, gut getrocknete Felle brauchen. Der Nichtfachmann unterlasse daher jede weitere Bearbeitung wie Scheren, Rupfen, Färben usw. Felle verendeter Tiere sollen nicht dem Handel zugeführt werden; sie sind infolge ungenügender Entblutung schwammig, porös und somit wasserdurchlässig.

Es kommt bisweilen vor, daß die Felle beim Schlachten Blutflecke erhalten, die sich aber bei sofortiger Anwendung von Wasser entfernen lassen. Alte Blutflecke sind nur schwer zu beseitigen und verursachen Fäulnisprozesse sowie Brüchigkeit des Haars. Das Entfernen anderer Flecke wie Kot und Urin überlasse man dem Fachmann, da die Felle sonst leicht verderben werden können.

Kaninchenfelle werden mit der Lederseite nach außen gehandelt, ganz im Gegensatz zu Füchsen, Mardern usw., deren Felle nach außen gedreht sein muß. Ist das Fell völlig trocken, so wird es vom Spanner genommen und mit einer weichen Bürste ausgebürstet. Dann hat der Kaninchenhalter ein verkaufsfertiges Fell in Händen.

Kampf den Schimmel- und Fäulniskeimen!

Schutz der eingemachten Vorräte vor dem Verderben

Den Sommer hindurch bis hinein in den Herbst haben wir alles, was unser Garten hervorbrachte, geerntet und gepflegt — die Mühe soll nicht umsonst gewesen sein, soll nicht damit enden, daß wir das, was wir sorgsam einweckten, um im Winter Vorräte zu besitzen, in der Speisekammer verderben lassen.

Gummiringe können undicht werden, das Glas kann einen feinen Sprung besitzen, der uns entgeht, vielleicht unterließ auch bei der Sterilisierung selbst ein Fehler, geboren durch Unachtsamkeit — jedenfalls besteht immer die Gefahr, daß ein Teil der eingeweckten Dinge der Verderbnis preisgegeben ist. Darum ist es nötig die eingeweckten Gemüse, Fleischsorten und Früchte wenigstens einmal wöchentlich zu kontrollieren. Der Schaden, der trotz aller Hinweise alljährlich in Gestalt verdorbener Konserven entsteht, ist beträchtlich. Darum: Kontrolliere! Kontrolliere! Kampf den Schimmel- und Fäulniskeimen.

Bei Marmeladen- und Obstmasse ist ein Verderben weniger zu befürchten, wenn sie richtig zubereitet werden; trotzdem sollte man sie öfters nachsehen. Macht sich wieder Erwarten Schimmelbildung bemerkbar, so wird sofort

gründlich die befallene Oberschicht entfernt, bis kein Schimmel mehr sichtbar ist. Dann bedeckt man die Oberfläche mit einem Stück Filterpapier und gießt Alkohol oder Rum darüber, so daß das Papier gut angefeuchtet ist. Auf das Papier, das die ganze Oberfläche bedecken muß, streut man Salz und verschließt das Glas wieder.

Wesentlich größer ist die Gefahr des Verderbens bei eingemachten Früchten. Hierbei ist aber zu bemerken, daß die mit viel Zucker eingemachten Früchte weniger schnell verderben als andere. Starke Zuckerlösung wirkt erhaltend! Zeigt sich auf einem solchen Glas Schimmelbildung, dann gebe man die Flüssigkeit ab, nachdem man die eingeschimmelten Früchte von der Oberfläche abgenommen hat. Die Flüssigkeit wird dann kräftig aufgekocht, wobei man zweckmäßig noch etwas Zucker zusetzt. Dann gießt man den aufgekochten Saft noch heiß über die Früchte und sterilisiert das Glas von neuem. Ein kühler Aufbewahrungsort schützt vor weiterer Schimmelbildung.

Ein noch gefährlicherer Feind als der Schimmelpilz ist die Gärung. Entdeckt man rechtzeitig, also im ersten Stadium, daß der Inhalt eines Glases zu gären anfängt, kann man die Früchte noch retten, indem man die Flüssigkeit abgießt und mit etwas doppelkohlensäurem Natron aufkocht. Ist die Gärung aber schon vorgeschritten und haben die Früchte bereits einen unangenehmen Geschmack angenommen, kann man nur versuchen, ob sie durch Kochen mit etwas Natron und Zucker wieder genießbar werden.

Bei Leinmehlen ist Vorsicht geboten

Herstellung und Verabfolgung von Mashfutter

Pferde, die man arbeitsmäßig in der Zucht sehr stark beansprucht, müssen auch entsprechend gut gefüttert werden.

Will man eine einzelne Ration Mash für ein volljähriges Pferd, sei es Hengst, Stute oder Arbeitspferd herstellen, so nehme man 4-5 Pfund gequetschten Hafer, setze „eine kleine Hand voll“ gequetschten oder ungequetschten Leinsamen und 1-1½ Eßlöffel voll Kochsalz nebst ca. ½ Pfund klein geschnittenen Zuckerrüben, gelben Möhren oder Kohlrabi und bis zu 1 Pfund gequetschten Pferdebohnen oder Erbsen hinzu, mische alles gut durcheinander und gieße unter ständigem Umrühren kochend heißes Wasser so lange darüber, bis die ganze Masse genügend durchfeuchtet ist.

Nachdem dies eine Zeit lang geschehen ist, überdecke man diese Masse mit ca. 4 Pfund bester Weizenkleie, um nach ½-1 Stunde auch diese gründlich mit der übrigen heißen Futtermasse durcheinanderzurühren. Zum Abkühlen braucht dieses so vermengte Futter gewöhnlich 3-4 Stunden. Grundbedingung ist dabei, daß das kochend heiße Wasser die gesamten Futtermassen tüchtig durchsoigt hat und nicht abfließen kann.

Einzelne Züchter vermischen von Anfang der Mischungsprozedur an die Weizenkleie mit den übrigen Futtermitteln. Besser ist aber, die heißen Massen unter der undurchlässigen dichten Weizenkleieschicht durchschmoren zu lassen, und dann diese letztere mit einem Krüppel oder starken Löffel nach ½-1 Stunde ebenfalls mit der darunter befindlichen Masse durcheinanderzurühren. Eine derartige Ration genügt ebenfalls für 2-3 Absatzfohlen, je nach Alter, Größe und Rasse berechnet.

Das Zuchtmaterial wird in unseren Vollblutgestühen zwei- bis dreimal in der Woche mit geringeren Abweichungen in den Futtermischungen so gefüttert.

Bei Kaltblutpferden setze man dem Mashfutter abwechselnd statt Hülsenfrüchten gequetschten Mais hinzu. Gerade die in solcher Weise gewonnenen Pferdebohnen und Erbsen

sind den Pferden und wiederum in Sonderheit dem Zuchtmaterial am bekömmlichsten. Wenn die Theorie gegen gequetschten Hafer plädiert und sagt, daß sich der in der Hafersehale sitzende Aveningehalt, durch welchen die Verdauungsorgane besonders angeregt würden, durch die Quetschung des Hafers vermindern soll, so behaupten die meisten Praktiker dagegen, daß man immerhin mit gequetschtem Hafer eine Futterersparnis und eine möglichst vollkommene Ausnutzung des Hafers besonders von seiten der jugendlichen tierischen Organismen erziele.

Immer benutze man Leinsamen. Höchste Vorsicht ist gegenüber den zugekauften Leinmehlen am Platze wegen ihrer wiederholten mangelhaften Beschaffenheit infolge geringwertiger Beimengungen und Verunreinigungen durch Leindotter, Hanf, Ackersenf usw.

Bei Ankäufen von Leinmehl fordere man einen Reinheitsgrad von 95%. Leinmehl hält zudem in düstlicher Beziehung niemals einen Vergleich mit dem reinen Lein des Leinsamens aus.

Um Säuerung zu verhüten, müssen die Mashmischungen in reinen Futterkesseln, Eimern oder Bütten täglich frisch vorgenommen werden. Abgearbeitete und infolge übermäßiger Anstrengung ermattete Pferde oder Rekonvaleszenten erholen sich speziell im Winter im Sommer kann man dasselbe durch reichen Weidgang mit Beifutter erzielen) auffallend schnell, wenn sie mit Mash gefüttert werden.

Im Arbeitsstalle ist Mashfütterung besonders Sonnabend abends sowie an mehreren aufeinanderfolgenden Feiertagen jeden Abend sehr am Platze. Die Tiere mögen es sehr gern, und die Kolikerkrankungen reduzieren sich ebenfalls in erheblichem Maße. Jungen Pferden im Zahnwechsel und Pferden mit fehlerhaftem oder schlechtem Gebiß ist Mashfütterung am zuträglichsten. Das Mashfutter wird verabreicht, wenn es noch ein wenig warm ist. Einzelne Pferde ziehen abgekühltes Futter vor. Dies ist eben alles individuell und Sache des gut beobachtenden Futtermeisters.